

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 fr. pr. Zeile.

Aufruf!

zur Betheiligung an der Weltausstellung in Wien im Jahre 1873 für die Abtheilung Weinbau und zur Bildung eines Fonds für Bestreitung der Ausstellungskosten.

In gerechter Würdigung der großen Wichtigkeit, welche der Weinbau für Steiermark hat, haben Seine kais. königl. Apostolische Majestät unser allergnädigster Kaiser mit allerhöchster Entschliebung vom 8. Februar 1872 eine eigene Ausstellungskommission für die steirische Weinproduktion in Marburg ernannt, welche ihre Thätigkeit begonnen hat.

Nach dem von der kaiserlichen Weltausstellungskommission in Wien aufgestellten Programme soll diese Weltausstellung nicht eine Schaubude für Produkte der Industrie und Landwirthschaft zur Befriedigung der Neugierde oder zur Austheilung von Preismedaillen sein, dieselbe soll vielmehr ein treues Bild des Lebens und Schaffens und der kulturhistorischen Entwicklung aller Völker der Erde darstellen, in welchem jedes Volk um die Palme der Anerkennung seines geistigen und wirthschaftlichen Fortschrittes ringt. Nach dem Gesamtergebnisse der Ausstellung eines Landes wird die Stufe der Entwicklung desselben auf dem geistigen und wirthschaftlichen Gebiete beurtheilt werden. Daraus ergibt sich, daß es nicht nur eine Ehrensache für jedes Land ist, in diesem Wettkampfe der Völker das Aeußerste aufzubieten, um den Platz zu erringen, den ihm Kultur und die natürlichen Vorzüge des Landes anweisen, sondern daß ein Volk sich in seinen geistigen und materiellen Interessen schädiget, daß es auf eine ehrenvolle Stellung unter den Kultur-Völkern verzichtet, daß es sich selbst aufgibt, wenn nicht das ganze Volk wie ein Mann aufsteht und mit vereinten Kräften alle Anstrengungen macht, um die Produktionskraft des Landes und die Stufe der Kultur, die es erreicht hat, zur Anschauung und zur Geltung zu bringen. Nur durch das gemeinschaftliche Zusammenwirken aller Kräfte des Landes kann dieses würdige Ziel erreicht werden.

Die Weinproduzenten Steiermarks haben bei jeder Gelegenheit ihre Bereitwilligkeit bewiesen, wo es sich darum handelte, die Güte der steirischen Weine und die Produktionskraft des Landes zu erproben. Sie haben bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß sie stolz sind auf ihr schönes gesegnetes Weinland und auf das Bewußtsein, Steiermärker zu heißen. Wir hoffen daher mit Zuversicht, daß sie auch in diesem für die Zukunft unserer Weinproduktion wichtigsten Momente nicht zurückstehen und zeigen werden, was sie zu leisten vermögen.

Wir laden daher alle Weinproduzenten und Weinhandlungen Steiermarks zur Betheiligung an der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 ein.

Da diese Weltausstellung ein treues Bild der Gesamt-Produktion des Landes vorstellen soll, so müssen in derselben alle Weinbaugebiete und Gebirge des Landes, alle Gattungen der Weine vom einfachen Tischweine an bis zum feinsten Dessertweine vertreten sein, und es wird gerade auf gute gangbare Tischweine ein Hauptaugenmerk zu richten sein, da dieselben die Massenproduktion des Landes bilden und im Auslande noch viel zu wenig bekannt sind. Es sollen ferner alle auf die Weinproduktion Bezug habenden Gegenstände, frische Trauben, die Produkte der Rebschulen, die Nebenprodukte der Weinbereitung, die Verwerthung der Abfälle, die landesüblichen Erziehungsarten der Rebe, die Werkzeuge und Maschinen des Weinbaues und der Kellervirthschaft und endlich die Gegenstände, welche auf den Unterricht und die wissenschaftliche Entwicklung des Weinbaues Bezug haben, zur Anschauung gebracht werden. Zu diesem Behufe sollen Weinbauarten entworfen, eine Beschreibung der Hauptweingebirge nach den klimatischen und geognostischen Verhältnissen, nach der chemischen Beschaffenheit der Hauptbodenarten, dem Gehalte der Weine, dem Rebsaße und der Behandlung desselben und nach den Preisen des Produktes ausgearbeitet werden.

Mit der Ausstellung wird eine Kothhalle verbunden werden, damit der steirische Wein einem größeren Publikum bekannt und ein lohnender Absatz ins Ausland vermittelt werde.

Bei dem fühlbaren Mangel an geeigneter Waare machen wir die Weinproduzenten und Weinhandlungen darauf aufmerksam, daß es jetzt schon an der Zeit ist, auf ausstellungswürdige Weine ihr Augenmerk zu richten, dieselben zur Ausstellung vorzubereiten, insbesondere aber für jene,

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

„Die Sache ist die, soviel ich aus den kurzen Worten des Kapitäns von der „Belle“ habe entnehmen können“, wandte der Kapitän sich zu den Uebrigen, „unser rothes Licht scheint heute Nacht Mucken gehabt oder sich mit dem Rebel schlecht vertragen zu haben; es hat so trübe gebrannt, daß man fünf Schritte davon kaum eine Art unbestimmten Schein in dem Dunste gesehen hat, und die „Belle“ wäre uns gerade auf den Leib gefahren, wenn der Mann im Steuerhäuschen nicht schon ein paar Minuten vor dem Zusammenstoß den lustigen Reel aus dem Rebel hätte klingen hören.“

Im Anfang hat er gemeint, der Schall komme aus einem Hause am Ufer, und er habe unrecht gesteuert, bis er noch zu rechter Zeit auf die richtige Vermuthung gekommen und sich, soviel er gekount, nach dem Alange gerichtet hat — das ist die Sache; aber eine Nordfidel muß

das sein, die Sie da haben, Sir, und es ist ein Glück, daß ich Zeugen mit nach St. Louis bringe, sonst würde ich mit meiner Geschichte ausgelacht!“

„Die Violine trägt weit, das ist die Wahrheit“, erwiderte Reichardt lachend, „wenn ich mir auch nicht hätte träumen lassen, daß sie noch einmal zum Signal-Instrumente dienen würde.“

Das frühere Gefühl der Sicherheit stellte sich bald wieder in der Gesellschaft her, besonders als der Kapitän meldete, daß alle möglichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung eines ähnlichen Falls getroffen seien; die Tanzlust schien aber der gehabte Schrecken vertrieben zu haben, und Reichardt sah sich bald mit seiner Violine, welche die Runde unter den kopfschüttelnden Passagieren gemacht, in einer der bequemen „Cabins“ einquartiert, während die erhaltene Gepäckmarke ihn über die Sicherheit seines Koffers beruhigte. „Doch noch nicht ohne Glück!“ sagte er, als er sich auf die weiche Matratze warf, „also nur immer den Kopf hoch, und das Uebrige wird sich schon finden!“

Die übrigen Tage der Reise vergingen mit all der Eintönigkeit einer amerikanischen Flußdampfschiffahrt.

Reichardt fühlte, daß trotz der Freundlichkeit seiner Mitpassagiere das „Deck“, auf welchen

er Passage genommen, wie eine unsichtbare Scheidewand zwischen ihm und der übrigen Gesellschaft stand, und hielt sich für sich, soviel er konnte.

Zweimal wurde er aufgefordert, die Ladies mit seiner Kunstfertigkeit zu unterhalten, und er that dies so ganz mit der Miene des Weltmanns, der sich freut, sich Jemand verbinden zu können, daß man später Anstand zu nehmen schien, weitere Opfer von ihm zu verlangen.

Während aber der größte Theil der Reisen den die Zeit entweder mit Kartenspielen und Trinken oder faulem Umherliegen todzuschlagen suchte, hatte sich Reichardt eine Beschäftigung gebildet, welche ihm mit jeder Stunde mehr Interesse abgewann.

Er hatte zuerst einen einfachen Brief an Harriet begonnen; bald aber war er, in dem Wunsche sich dem Mädchen ganz so zu zeigen, wie er war, und ihr eine volle freundschaftliche Hingebung zu betheiligen, von der Gegenwart in seine Vergangenheit gerathen, hatte von seinem Entwicklungsgange gesprochen, hatte sie in jeder Falte seines Herzens, das kaum ein paar flüchtige Reigungen geborgen, sehen lassen, und nach und nach sein ganzes Denken und Empfinden vor ihr bloßgelegt.

Fortsetzung folgt.

welche die Kothhalle bescheiden wollen, größere Quantitäten guter Weine bereit zu halten, damit wir in der Lage seien, die Kothhalle während der ganzen Dauer der Ausstellung auf eine würdige Weise im Gange zu erhalten.

Die Anmeldungen zur Ausstellung müssen bis ersten Juli d. J. an das gefertigte Exekutiv-Komite überreicht werden. Die näheren Modalitäten für die Beschickung der Ausstellung und der Kothhalle werden nachträglich bekannt gegeben werden.

Die Durchführung der Ausstellung, die würdige Ausstattung der Ausstellungshalle, die Ausarbeitung der statistischen Darstellung des Weinbaues und die Vertretung der Aussteller bei der Ausstellung selbst, wird bedeutende Kosten in Anspruch nehmen, zu deren Deckung durch freiwillige Beiträge ein eigener Fond gebildet werden soll. Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen und dieselben beschaffen. Groß sind die Vortheile, die wir durch diese Ausstellung erreichen können, unberechenbar die Nachteile, wenn wir hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die Erfolge der Ausstellung kommen dem Weinbau Steiermarks in seiner Gesamtheit, ja sie kommen dem ganzen Lande zu Gute. Es ergeht somit nicht bloß an die Aussteller und Weinproduzenten, sondern an alle Bewohner der weinbautreibenden Gegenden Steiermarks, an die Bezirks- und Gemeindevertretungen, die Filialen der steiermärk. Landwirtschaftsgesellschaft und an die Weinbauvereine die dringende Einladung, Beiträge zur Gründung des Ausstellungsfondes zu leisten. Die Herrn Obmänner der Bezirks- und Gemeindevertretungen, der Filialen und Weinbauvereine werden gebeten, Subskriptionsbögen aufzulegen, in ihrem Bezirke zu verbreiten und die gesammelten Beträge an das Exekutiv-Komite einzusenden, welche so wie die Korrespondenz in Ausstellungsangelegenheiten die Portofreiheit genießen, wenn auf der Adresse der Name des Aufgebers und die Bemerkung: „Weltausstellung 1873 über amtliche Aufforderung“ beigefügt ist.

Die gezeichneten Beträge können entweder auf einmal, oder in monatlichen oder vierteljährigen Raten, oder zur Hälfte jetzt, zur Hälfte mit Beginn des nächsten Jahres eingezahlt werden.

Das Verzeichniß der gezeichneten Beiträge wird veröffentlicht werden.

Wir appelliren an das patriotische Gefühl unserer Landleute und an die Vorliebe, welche die Bewohner unserer schönen Nebenhügel für den Weinbau haben und sind überzeugt, daß da Niemand zurückbleiben, sondern sein Schärfelein dazu beitragen wird, wo es sich darum handelt, das edelste Produkt des Landes, den Wein, diese herrliche Gottesgabe, welche die Freude der Jugend, die Kraft des Mannes und die Milch des Alters genannt wird, dem Auslande gegenüber zur Geltung zu bringen.

Das Exekutiv-Komite der Weltausstellungs-Kommission Marburg.

Julius Seeder,
Präsident.

Dr. Julius Müller,
Vizepräsident und ständiger Referent.
Dr. Matthäus Reiser.

Franz Perko.
Friedrich Müller.

Dr. Franz Hirschhofer.
Julius Pfriemer.

Zur Geschichte des Tages.

Das meiste Interesse der innern Politik ist den Wahlen in Böhmen zugewandt. — Der Großgrundbesitz entscheidet. Augenblicklich soll die Stimmenzahl für beide Parteien eine gleich große sein und hängt Alles vom Gewinn jener Stimmen ab, welche jetzt noch durch Gutskäufe gemacht werden. Und dieses Wahlgesetz verdanken wir zunächst dem Ritter Anton von Schmerling!

Die Vertagung des Reichsrathes veranlaßt die polnischen Blätter zu Betrachtungen über den Ausgleich und sie stimmen bei dieser Gelegenheit keine fröhlichen Töne an. Die galizische Frage sei wieder auf die lange Bank geschoben und schon theilweise eingefahrt. Der Vorhang sei gefallen und was weiter geschehen soll, hänge von Ergebnis der Wahlen und der Krisis in Ungarn ab.

Pius IX. befindet sich seit einigen Tagen in einem Zustande erhöhter Reizbarkeit, weil das deutsch-italienische Bündniß, wenn auch möglicher Weise noch nicht urkundlich festgestellt, dennoch unbestreitbare Thatsache ist und ihn sehr unangenehm berührt. In Berlin weiß man es nämlich, daß es der italienischen Regierung sehr ernste Verlegenheiten bereiten und den Feinden Italiens empfindlichen Vorschub leisten würde, wenn der Papst Rom verließ und das Berliner Kabinet macht demzufolge bei allen Regierungen seinen gewaltigen Einfluß geltend, dieselben dahin zu bestimmen, daß sie mithelfen, den Papst zum Verbleiben in Rom zu bewegen, indem sie ihm das Asyl verweigern. Die meisten der bei der päpstlichen Kurie beglaubigten Gesandten haben denn auch bereits, Einer nach dem Andern, im Auftrage ihrer Regierungen Pius IX. die Hoffnung ausgedrückt, er werde die Schwierigkeiten derselben nicht durch persönliches Erscheinen in ihren Staaten vermehren wollen. Selbst Thiers hat dem heiligen Vater zu verstehen gegeben, daß Frankreich kaum in der Lage wäre, ihm Gastfreundschaft anzubieten. Wenn also der Papst in Rom bleibt, so geschieht es zunächst, weil er nicht weiß, wohin er gehen sollte. Uebrigens gibt's auch noch andere Bedenken, welche die Abreise nicht gut ausführbar erscheinen lassen. So äußerte Pius IX. erst dieser Tage zu einem Gesandten, er wisse wohl, daß ein Theil der Kardinäle ihn nicht begleiten, sondern in Rom verbleiben würde.

Und ein solches Schauspiel offenen Abfalles im Schooße des heiligen Kollegiums soll der Christenheit nicht geboten werden.

Die französische Presse benützt jeden Anlaß, um Rußland Feindlichkeiten zu erweisen — auch die Nachricht vom Wiederaufbau Sebastopols. Frankreich sei nicht verpflichtet, die frühere Orient-Politik beizubehalten; müßte es sich einmengen, so würde es nur geschehen, um Rußland in seinen Forderungen zu unterstützen. Der Frankfurter Vertrag mit Deutschland habe den Pariser Vertrag zerrissen.

Vermischte Nachrichten.

(Pariser Leben.) Um die Begeisterung der Pariser Blätter zu dämpfen, ist es nothwendig, die Aufmerksamkeit auf ihre eigenen Anzeigen zu lenken. Auf der vierten Seite finden sich die Bekanntmachungen, betreffend die zahlreichen Fallimente der ersten Handels Häuser; die Reihe vermehrt sich mit jedem Tage. In den Quartieren der geringeren Volksklassen ist das Elend oft erschrecklich, und wenn es nicht immer am hellen Tage erscheint, so liegt das an den politischen Umständen. Viele der Arbeiter ohne Beschäftigung, welche alle mehr oder minder zu den Anhängern der Kommune gehört, wagen nicht, sich in die Listen der Unterstützungsbedürftigen ihres Bezirkes einschreiben zu lassen; sie fürchten die Angeberei und haben deshalb auch bei der letzten Wahl ihre Wählerkarten nicht gefordert. Viele Arbeiter von Paris fürchten die Wirksamkeit des neuen Gesetzes der öffentlichen Sicherheit und trachten auszuwandern. Die Diebstähle sind sehr zahlreich und die Betrügereien sind an der Tagesordnung. Die Mittelzahl der Ehebrüche, welche von den Polizeikommissarien oder von den betrogenen Ehemännern konstatirt werden, beläuft sich auf zwei jeden Tag; in demselben Verhältnisse stehen die Anklagen wegen Gewaltthatigkeiten an jungen Mädchen. Selbstmorde kommen täglich vor.

(Schulwesen.) Das heutige Programm der Musterschule in Frankfurt bringt einen ausführlichen Turnplan, dem wir mit Vergnügen entnehmen, daß das Turnen immer mehr Beachtung bei den Schulmännern findet. Die Mittheilungen an das Elternhaus enthalten viele beherzigenswerthe Mahnungen. Wenn die häusliche Erziehung wieder verdirbt, durch geschmacklosen

Lugus, gesundheitswidriges Leben (in Abendgesellschaften, bei Bällen u. d. gl.) und hochmüthige Selbstüberhebung, was die Schule gut macht, so ist deren Wirksamkeit eine gelähmte. Vergnügen und Genüsse welche dem Kindesalter nicht angemessen sind, verkümmern das leibliche und geistige Gedeihen der Jugend. Dagegen möchten wir uns auf der andern Seite gegen übermäßiges Hausarbeiten erklären, welches oft nur der Ehrgeiz der Lehrer diktiert. Hausarbeiten sollten unserer Ansicht nach nur als Ausnahme vorkommen — ein richtig geleiteter Unterricht bedarf ihrer nicht.

(Ein Achtundvierziger.) Hans Rudlich, der schlesische Abgeordnete des verfassunggebenden Reichstages von Wien und Kremsier, ist aus Hoboken im nordamerikanischen Staate New-Jersey nach Zürich gekommen, wo sich gegenwärtig seine Familie bei den Verwandten seiner Gattin, einer gebornen Vogt, befindet. Rudlich besucht später seine Verwandten in Schlessien, die er seit 23 Jahren nicht gesehen. An seinen Namen knüpft sich für Oesterreich die Erinnerung an die Aufhebung des Unterthänigkeits-Verhältnisses und der Grundentlastung, die einzigen „Errungenschaften“, welche die österreichische Reaktion selbst in ihrer üppigsten Blüthe nicht zurückzunehmen wagte. — Nach dem verhängnißvollen Jahre 1849 mußte Rudlich in die Schweiz flüchten, wo er in Bern und Zürich Medizin studirte. Im Frühling 1853 wanderte Rudlich mit seiner Braut nach Amerika aus und ließ sich zu Hoboken als praktischer Arzt nieder.

(Selbstmorde in Wien.) 1871 belief sich die Zahl jener Civilpersonen, welche in Wien durch Selbstmord geendet, auf 132 — 93 Männer und 39 Weiber. Der jüngste Selbstmörder war 13, der älteste 80 Jahre alt. Die meisten Selbstmorde kamen im März und Mai vor, die wenigsten im Juni. Die That geschah in 33 Fällen durch Gift, in 41 Fällen durch Erhängen. 25 Personen haben sich erschossen, von Höhen hinabgestürzt 9, ertränkt 10, durch Schnitt- und Stichwunden getödtet 10. Ferner kamen 2 Selbstmorde von Männern durch Hinwerfen auf die Eisenbahnschienen und nachfolgendes Ueberfahren, dann 1 Fall durch Erschlagen mittels eines mit Büchern gefüllten Kastens und 1 Fall durch Einathmen von Kohlendämpfen vor. Als Beweggründe wurden Furcht vor Verurtheilung, unglückliche Liebe, zerrüttete Vermögens-Verhältnisse, Familien-Zerwürfnisse u. ermittelt und bei den Untersuchungen der Leichen — fast

ausnahmslos — Störungen des Geistes, überhaupt krankhafte Zustände des Gehirns entdeckt. Bemerkenswerth ist die stetige Abnahme der Selbstmorde durch Gift, denn während diese Anzahl im Jahre 1868 64 betrug, sank dieselbe 1869 auf 53, 1870 auf 37 und 1871 gar auf 33 herab.

(Eine Kagenmusik den Jesuiten.) Aus Weyer in Oberösterreich wird geschrieben: „Der glaubensbeifrige Seelenhirt in Linz scheint unter seinen zahlreichen ultramontanen Kampfhähnen nicht den rechten Mann gefunden zu haben, der in Weyer die bisher dort bestehende konfessionelle Eintracht zu zerstören begabt war. Es wurde aus Westphalen ein Belot der ärgsten Sorte verschrieben und ihm ohne weiters die Rolle eines Pfarrprovisors verliehen. Da bekanntlich neue Wesen gut lehren, so entwickelte der neue Pfarrer einen wahren Feuereifer gegen Alles, was außerhalb des katholischen Kasinos stand und sein Haß gegen den Fortschritt geht so weit, daß er es nicht an den heftigsten Aufreizungen des Landvolkes gegen den neuen Eisenbahnbau fehlen ließ. In den letzten Tagen hat dieser biedere Westphale eine Jesuitenmission nach Weyer verschrieben und erschienen auch dort alsbald eine Anzahl Patres mit ihrem ganzen Seelenbekehrungs-Apparat. Die Pöppredigten scheinen aber der Bevölkerung nicht so ganz gefallen zu haben, denn eines Abends wurde den frommen Missionären eine solenne Kagenmusik dargebracht, worauf dieselben, um etwaigen Folgen dieses musikalischen Intermezzos zu entgehen, bei Nacht und Nebel das Städtchen verließen. Unter den Personen, welche den Vätern der Gesellschaft Jesu dieses zeitgemäße Ständchen brachten, befanden sich zahlreiche Eisenbahnarbeiter, die den Herren ihren Dank für die Agitationen des fortschrittsfeindlichen Pfarrers darbrachten.“

Marburger Berichte.

(Baumfrevler.) Im Sonobiger Bezirk trifft man zu beiden Seiten der Reichsstraße die edelsten Obstbäume und haben diese noch im vorigen Jahre eine werthvolle Ernte geliefert. Kürzlich sind zur Nachtzeit achtzig solche Bäume von unbekannter Hand theils arg beschädigt, theils gänzlich abgebrochen worden.

(Fachverein der Schneidergehilfen.) Die Versammlung der Schneidergehilfen, welche am Sonntag stattgefunden, hat einstimmig die Gründung eines Fachvereins beschlossen. Die Satzungen, von einem Fünferauschuß vorberathen, wurden mit Aenderung einiger Punkte angenommen. Der Zweck dieses Vereins ist, seine Mitglieder in allen Fachgegenständen zu unterrichten, die Interessen derselben zu wahren und zu fördern, und sie über alle gesetzlichen Mittel aufzuklären, welche den Arbeiter vor jeder Uebervorteilung schützen. Diesen Zweck sucht der Verein durch Vorträge, Zeichen, Besprechungen, Vorträge, Adressen, Klagen, Denkschriften und andere gesetzlich erlaubte Kundgebungen, endlich durch Unterstützung bedürftiger Mitglieder zu erreichen.

(Feuerehr.) Am 25. März fand eine große Probe der hiesigen Feuerwehrrück — trotz des strömenden Regens, da es wegen der Anwesenheit fremder Gäste kaum thunlich war, dieselbe zu vertagen. Es waren nämlich als Vertreter auswärtiger Feuerwehren erschienen: von Graz zwei Hauptleute und ein Wehrmann, von der Andritz ein Hauptmann, von Leibnitz ein Hauptmann und fünf Wehrmänner, von Murek ein Hauptmann. Die Probe dauerte von 2 Uhr Nachmittag bis 6 Uhr Abends und waren zu derselben zwei Steigerrotten und fünf Spritzenrotten ausgerückt — je ein Führer und sieben Wehrmänner. Die Schläuche wurden von der Drau bis zur evangelischen Kirche gelegt. Am Ufer betrug die größte Wurfweite bei angestrebter Arbeit 110 Fuß, die Strahlhöhe 66 Fuß. In

zwei Minuten wurde ein Reinstahl von 69 Maß erzielt. Die Entfernung von der Lände bis zum Domplatz beläuft sich auf 227 Klafter. Bei einer Bodenhöhe von 11 Klaftern über der Stromfläche der Drau wurde das Wasser in vier Minuten hinaufgepumpt. Die Wurfweite betrug hier 60 Fuß und die Strahlhöhe 45 Fuß. Die Länge von der Drau bis zur Schillerstraße mißt 317 Klafter und waren nur sieben Minuten erforderlich, um das Wasser dorthin zu leiten. Die Wurfweite betrug in der Schillerstraße 75 Fuß und die Strahlhöhe 60 Fuß. Die Wehrmänner hielten ungeachtet des schlechten Wetters standhaft aus. Die Zuschauer waren von den Leistungen überrascht und gefiel die zweckmäßige hübsche Uniform. Nach der Probe vereinigten sich die Mitglieder der hiesigen Feuerwehrrück und die fremden Gäste zu einer „Festkneipe“ im Speisesaal des Kasino, an welcher auch einzelne Mitglieder des Gemeindeauschusses und der Turnverein mit seinem Sängerkorps sich betheiligten. Reden, Trinksprüche und Lieder gaben dem geselligen Abend die rechte Weihe.

(Zur Reise der Kaiserin.) Ihre Majestät die Kaiserin traf auf der Reise nach Ofen am Dienstag früh in Marburg ein und fuhr nach einem Aufenthalte von 33 Minuten weiter, ohne den Wagen verlassen zu haben. Auf den ausdrücklichen Wunsch Ihrer Majestät war jede Empfangsfeierlichkeit unterblieben.

(Die heutige Beilage.) Wir machen unsere geehrten Leser auf die heutige Beilage der „Marburger Zeitung“ aufmerksam. Seit 24. März erscheint nämlich ein „Wiener Extrablatt“, eine illustrierte, unabhängige Zeitung und bringt diese Beilage den ausführlichen Prospekt.

(Fubelfest des Männergesangsvereins.) Der Männergesangsverein wird bekanntlich im Hochsommer das Fest seines fünf- undzwanzigjährigen Bestandes öffentlich feiern. Zu diesem Zweck wurde bereits ein Fünferauschuß gewählt mit dem Rechte, sich durch Sangesfreunde außer dem Vereine beliebig zu verstärken. Der Fünferauschuß hat von diesem Rechte Gebrauch gemacht und wird der erweiterte Festauschuß heute Abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal (Kärntnergasse 221) seine konstituierende Versammlung abhalten.

(Aus der Gemeindestube.) Morgen Nachmittag 3 Uhr wird eine Sitzung des Gemeindeauschusses stattfinden — mit folgender Tagesordnung: Vertragsskizze über die Freigegebung einer ärarischen Straße für den öffentlichen Verkehr — Bericht und Antrag in Sachen der Gasbeleuchtung — 6 Unterstützungsgesuche — Refut gegen die Verweigerung des Baues einer Dampfmühle — Besuch um Auszahlung eines vorenthaltenen Beleuchtungsverdienstes — Bericht über die freiwillige Versteigerung eines Hauses — Erklärung wegen Beitritt zum allgemeinen steierm. Pensionsfonds für Schullehrer — Bericht über die Jahresrechnung der Stadtgemeinde Marburg für 1871 — zwei Gesuche um Gewerbekoncessionen.

(Dratorium.) Am Charfreitage, 5 Uhr Abends, wird in der hiesigen Domkirche ein Dratorium mit Gesang und Orchesterbegleitung — „Am Grabe Christi“ von Joseph Bangl — aufgeführt und werden sich die bewährtesten Kunstfreunde Marburg's daran betheiligen. Dies Dratorium enthält fünf Nummern. Der gedruckte Text ist in der Sakristei und vor der Aufführung an den Kirchthüren um geringen Preis zu haben.

(Vom Südbahnhof.) In neuerer Zeit ist häufig die Frage angeregt worden, ob denn nicht auch auf den österreichischen Bahnen eine größere Fahrgewindigkeit bei den Post- und Eilzügen Platz greifen könnte. Nächstens wird eine Konferenz von Eisenbahn-Direktoren einen bezüglichen Vorschlag beraten, welcher dem Handelsministerium unterbreitet werden soll. In Fachkreisen

hält man die Erhöhung der Fahrgewindigkeit für unerlässlich, zumal aus dem Grunde, weil die Weltausstellung eine Vermehrung der Züge auf den österreichischen Bahnen bedingen wird.

Vom Büchertisch.

Allgemeine Familien-Beitung, Jahrgang 1872.

(Verlag: Hermann Schönlein in Stuttgart.)
Inhaltsverzeichnis von Nr. 24.

Text: Maria Theresia. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Wilhelm v. Kaulbach. — Angstvolle Zeit. Nach einem Gemälde von J. H. Burmoore. — Das elektrische Licht in seiner Anwendung auf Leuchthürmen. — Auf dem Vido. Ein Bild aus dem venetianischen Volksleben von Rosenthal-Bonin. — Charles Dickens. — Deutsche Reichsstädte. — III. Schwäbisch-Gmünd. — Erinnerungen an den Krieg. II. Die Kampfstätten um Mez. — Am Sarge eines Unsterblichen. Ein Gedicht von Emile Mario Vacano. — Aus Murillo's Jugendjahren. Novelle von Ernst Eckstein. — Eine ländliche Studie. — Ein alter Mann. Erzählung von Karl Frenzel. (Schluß.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz. — Zoograph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Wilhelm v. Kaulbach. Nach einer Photographie gezeichnet von E. Kolb. — Angstvolle Zeit. Nach einem Gemälde von J. H. Burmoore. — Das elektrische Licht in seiner Anwendung auf Leuchthürmen. — Charles Dickens als Kapitän Bobadill. — Deutsche Reichsstädte: III. Schwäbisch-Gmünd. — Die Kampfstätten um Mez: Arzonville. Die Ruinen des Schlosses Merck. Preussische Soldatengräber bei Colombeh. Die Steinbrücke bei Grabelotte. — Das Eggen nach der Kartoffelernte. Ländliche Studie.

Letzte Post.

Eine zahlreiche Volksversammlung in Graz hat sich gegen die Einstellung der Schwurgerichte, gegen den Zeitungstempel, für den freien Verkauf der öffentlichen Blätter und für die Errichtung von Arbeiterkammern ausgesprochen.

Im Koliner Bezirke sind zwei Schwadronen Husaren und ein Infanterieregiment eingerückt, um die Freiheit der Wahlen zu schützen.

Oberst von Horst ist zum österreichischen Landesverteidigungs-Minister ernannt worden.

Die ungarische Regierung wird das Wahlgesetz zurückziehen und nur über die Verlängerung der Wahldauer verhandeln lassen.

Sied hoch!

Heute Abends halb 8 Uhr
constituierende Versammlung
des erweiterten (261)
Jubel-Fest-Comités des Männer-
gesangs-Vereines.

Zähne ohne Klammern
und **Luftdruck-Gebisse**
werden nach neuestem amerikanischem Systeme in Vulcanit schonend eingesetzt und alle Zahnoperationen ohne und mit Narcose, sowie auch Plombirungen schonend vollzogen vom

Zahnarzt Meth,
praktischer Zahnarzt in Graz.
Ordinirt: vom 26. März im Hotel Mohr.

14 Arzts - Zahn

Franziska Neubauer gibt in ihrem und im Namen ihrer Söhne Michael, Anton und Mathias Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Sohnes, resp. Bruders

Franz Neubauer,

Studierenden der VII. Gymnasialklasse, welcher heute Mittags, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 19. Lebensjahre selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Hause Nr. 76 in der Mühlgasse aus statt, wozu hiemit die geziemende Einladung an den Lehrkörper des k. k. Gymnasiums und an die Kollegen des Verbliebenen ergeht.

Marburg, 26. März 1872.

270

Die Gemälde - Ausstellung

sowie die beiden zusammengewachsenen Mulatten-Mädchen

sind noch im Laufe dieser Woche hindurch zu sehen am Sofienplatze. (256)

Zu gutigem Zuspruch ladet ergebenst ein

P. Kullmann.

L. Mitteregger's

Spezereiwaaren - Handlung,

obere Herrengasse, vis-à-vis Hotel Mohr und die

Filiale

Ecke der Herren- und Postgasse, „zum goldenen Fassel“

empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen zu herabgesetzten Preisen:

Südfrüchte.

Dampfmehl.

	pr. Pf.	kr.	Nr.	kr.
Weinbeeren neue	20	Königsmehl	00	17
Ziweben	24	„	0	16
Rosinen	32	Griesler-Auszug	1	15
Mandeln	64	Bäcker- dto.	2	14
Feigen Schtl. neue	32	Mundmehl	3	13
„ Fassel	20	Semmelmehl	4	11
„ Kranz	24	Tafelgries	16	
Datteln neue	60	Heidenmehl feinst	13	
Zwetschen Görzer	„	„ fein	11	
neue	40	Polentamehl	6	
Pignolien neue	48	Türkengries	7	

Schweinfett, Pester, reinschmeckendes, das Pfund 42 kr., Rindschmalz, bestes, Pf. 54 kr.

Ferner: Zucker feinst 32 kr., Caffee reinschmeckend von 56 bis 80 kr., Gerste feinst von 14 bis 24 kr., Spelseöl 40 kr., Alxeröl fnt. 60 kr., Rüöl fnt. 34 kr., Petroleum echt amerik. 20 kr., Reis feinst 14 bis 16 kr., Souchong- und Pecco - Blüten - Thee, feinst Jamaika-Rum, franz. und russische Sardinen, Sardellen, neue Häringe und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen. (258)

Nr. 4472. Freiwillige (248) Fahrnisse = Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Universalerbin die freiwillige Feilbietung der zum Verlasse des Herrn Dr. A. Murko, Hauptpfarrers in Kötsch, gehörigen, am 15. Jänner 1872 inventierten Fahrnisse, als: Weine, Vieh, Haus- und Zimmereinrichtungsstücke zc. bewilligt und hiezu die Feilbietungstagsetzung auf den 3. April 1872 und nöthigenfalls auf die nächst darauf folgenden Tage, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vor- und nöthigenfalls von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in Kötsch und Saforst mit dem Besatze angeordnet worden, daß die Fahrnisse nur um oder über den Schätzungswert gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg, 19. März 1872.

Mit einer Beilage.

Die Ziehung der Innsbrucker Loose

erfolgt am 3. April 1872.

Vier Ziehungen des Jahres.

Derlei Original-Loose verkauft Gefertigter nach dem Tagescourse auf 30 monatliche Raten à fl. 1.— ohne Nebengebühr.

Joh. Schwann,

244

Marburg, Herrengasse 123.

Maria Zeller Schnecken

259)

empfiehlt

M. Berdajs.

Zwei Zimmer

mit oder ohne Möbel sind in der Herrengasse, 1. Stock gassenseitig, sogleich zu vermieten.

Näheres im Comptoir d. Bl. (257)

Ein Zimmer, möblirt, mit separatem Eingang, ist für einen ledigen Herrn vom 1. April an zu vergeben. — Anfrage bei Herrn Friedrich Lehrer. (246)

Grösste Auswahl

von

Herrenkleidern

bei

A. Scheikl.

254

Eine Wohnung

mit 2 — 3 Zimmern, wo möglich in einem Gasthause, werden zu mieten gesucht. — Auskunft im Comptoir d. Bl. (252)

3. 4471.

Edikt.

247

Von Seite dieses k. k. Bezirksgerichtes als Abhandlungsinstanz nach dem am 31. Dezember 1871 zu Kötsch verstorbenen dortigen Hauptpfarrer und Dechanten, Herrn Dr. Anton Murko ist mit Bescheid vom 19. März 1872 die freiwillige Feilbietung der in den Verlass gehörigen, auf 2000 fl. De. W. gerichtlich bewerteten Weingartrealität, Urb.-Nr. 167 ad Schmiernberg in der Gemeinde Pöbrud bewilligt und zu deren Vornahme die Tagsetzung auf den

2. April 1872 Vormittag 10 Uhr

im Orte der Realität angeordnet worden.

Jeder Lizitant hat ein Badium von 200 fl. De. W. zu erlegen und können die übrigen Feilbietungsbedingungen, sowie die Beschreibung der zu veräußernden Realität entweder in der d. g. Registratur oder in der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Karl Spavie in Marburg eingesehen werden. (247)

K. k. Bezirksgericht Marburg, 10. März 1872.

Schöne grüne Garnitur

samt Tisch ist zu verkaufen. (240)

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Circa 200 Cntr. Heu

zu verkaufen.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (241)

Zu verkaufen:

(236)

Schotterfreie Gartenerde, Letten u. Sand. Anfrage bei Max Bar. Rast.

Geübte Handschuhnäherinnen

werden aufgenommen bei

Anton Guttbrunner,

229

Handschuhmacher, Herrengasse.

Ein Haus, in welchem das Schustergerwerbe betrieben wird, ist zu verkaufen oder zu verpachten. — Anzufragen beim Eigenthümer Josef Rischnig zu St. Lorenzen a. d. Rärnerbah'u (237)

So eben erschien:
(3. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der mediz. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Su haben in der

Ordinations-Anstalt für

Geheime Krankheiten

(besonders Schwäche)

von Med. Dr. BISENZ,

Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.

Tägliche Ordination von 11 — 4 Uhr.

Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-nachnahme.) 698

Selbstbehandlung

geheimer Krankheiten!

Nécessaire Antiblenorrhéene zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Ursubstanz und Medikamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des Med. Dr. Bisenz, Mitglied der k. k. med. Fakultät, Wien, Stadt, Kurrentgasse 12. — Preis 10 fl. 6.

Verlautbarung.

Mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg vom 27. Febr. 1872 3 2532 werden am 3. April 1872 die auf Namen Anton und Elisabeth Meringer beschriebenen Realitäten u. zw. a) die sub Dom. Nr. 84 ad Schleinitz einkommende behaute Realität in Frauheim, geschätzt auf 710 fl. — dann b) die sub Dom. Nr. 83 ad Schleinitz in der Gemeinde Mauerbach gelegenen, auf 300 fl. geschätzten Acker, am Orte der Realitäten Vormittags von 10 bis 12 Uhr öffentlich feilgeboten und dem Meistbietenden käuflich überlassen mit dem Bemerkten, daß die Realitäten unter dem Schätzwert nicht hintangegeben werden und das Schätzungsprotokoll, sowie die Lizitationsbedingungen in der Kanzlei des gefertigten Gerichtskommissärs, Schulgasse zu Marburg Nr. 120 eingesehen werden können.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß am obgenannten Tage Nachmittags von 2—4 Uhr die beim Hause befindlichen Fahrnisse gegen sogleiche bare Bezahlung an den Meistbieter veräußert werden. (234)

Marburg am 13. März 1872.

Bitterl, k. k. Notar.

Der Oesterr.

Central-Bau-Verein in Wien,

Begründet auf Gegenseitigkeit mit einem Grundkapitale von

5 Millionen Gulden,

wovon vorerst 2 Millionen zur Emission gelangen,

bietet Jedermann Gelegenheit, sich mittelst kleiner monatlichen Zahlungen von 10 Gulden aufwärts und einer einmaligen Beitrittsgebühr von 20 Gulden ein eigenes Haus, Realität, Villa zc. zu erwerben. Jede Einzahlung wird bis zur ersten Bilanz mit 5 Prozent verzinst und partecipiert dann am ganzen Reingewinne des Vereins.

Beitritts-Erklärung mit Einsendung des Betrages übernimmt die General-Repräsentanz des Oesterr. Central-Bau-Vereins: 208

Rothschild & Co.,

Wien, Opernring 21,

woselbst Prospekte, Statuten zc. unentgeltlich verabfolgt und versendet werden.

Neues illustriertes Tagesblatt!

Frisch, frei und unabhängig!

Dieses Motto vor Augen, gehen wir daran, dem Publikum ein neues **täglich** erscheinendes Blatt zu bieten, **welches an keine Rücksichten gebunden, nur mit der Partei der Wahrheitsfreunde verkehrend**, ein kräftiges und schneidiges Wort mitsprechen will, ob es sich nun um politische, communale, sociale oder künstlerische Interessen handelt.

Den Wienern aus der Seele, kurz, bündig, aufrichtig, schlagend, dem Humor wie dem Ernste sein Recht lassend, immer aber ehrlich, wollen wir reden!

Unbeirrt durch ausgegebene Schlagworte der herrschenden Parteien, wollen wir den geraden Weg gehen **und unbeeinflusst von den wandelbaren Interessen irgend eines Geldinstitutes**, sind wir auch in der glücklichen Lage, unter allen Umständen unser Motto in Ehren aufrecht zu halten, und so dürfte das illustrierte

„Wiener Extrablatt“

(herausgegeben von **O. F. Berg** und **F. J. Singer**)

dessen erste Nummer **Samstag den 24. März d. J.** erscheinen wird, rasch die Sympathien aller Jener erringen, welche bis nun unbarmherzige Strenge, gegenüber dem vielgestaltigen Schwindel der Neuzeit oft schmerzlich vermiften.

Unabhängigkeit, das ist das Kapital, womit wir dem Volke ein neues, seiner eigenen Kraft vertrauendes Organ schaffen wollen. Wir sind weit entfernt, die Thorheiten der Zeit zu beschönigen, Fehler zu vertuschen und nur dem Erfolge zu huldigen, **doch werden wir niemals das Heiligthum des Hauses verletzen und nie den Scandal kultiviren**. Dagegen aber wollen wir schonungslos **die moderne Räuberei bekämpfen**, die Lüge verfolgen und der frömmelnden Heuchelei die Maske vom Gesichte reißen, und so soll unser neues Blatt zum treuen Dolmetsch der Bedrückten, zum echten Spiegel der Zeit, zum wahren Hausfreunde des Volkes werden.

Die Zukunft der Stadt Wien zu fördern, ihr Ansehen und ihre Bedeutung zu wahren, soll mit eine Hauptaufgabe unseres, durchwegs von Deutsch-Oesterreichern redigirten Blattes sein.

Nach all' dem dürfen wir wohl mit vollem Rechte auf den von uns gewählten Titel: „Extrablatt“ Anspruch erheben. Außerlich und inhaltlich präsentiren wir uns in einer anderen als der bisherigen Zeitungsform, und die Reichhaltigkeit der Rubriken wird den Beweis liefern, das wir das halten werden, was wir versprechen. — Wir bringen nicht nur den gesammten Tagesstoff, den man in den Journalen zu finden gewohnt ist, wie Artikel und Berichte über die Verhandlungen des Reichsraths, der Landtage und des Gemeinderathes von Wien, über die Ereignisse in und außer Oesterreich, interessante Gerichtsverhandlungen, scharfe und gerechte Theaterkritiken, pikante Feuilletons, wofür wir die besten Federn der Residenz gewonnen haben, in neuer, lebendiger Form und mit Illustrationen versehen, sondern wir bieten unseren Lesern außerdem noch:

1. Täglich mindestens **eine große Illustration**, welche entweder das politische oder lokale Tagesereigniß behandelt.
2. Berichte über die **österreichische Nordpol-Expedition** und die **Vorbereitungen zur Wiener Weltausstellung**, wobei wir in der Lage sind, dieselben durch höchst interessante Aufnahmen unserer eigenen Specialzeichner anschaulich zu machen.

3. Porträts der Staatsmänner, Künstler und sonstiger hervorragender Persönlichkeiten der Gegenwart.

4. Eine Geschäftszeitung, **aber keine nach gewissen Vorbildern, die da eifrig arbeiten, dem Volke die ersparten Kreuzer aus der Tasche zu zaubern**. **Unabhängig, wie wir sind, wollen wir das Publikum, welches bisher nur das Lob der verschiedenen Banken singen hörte, dort, wo es Noth thut, auch zu warnen anfangen.**

5. Illustrierte Volksromane mit gesunder Tendenz und fesselnden Effekten. Anton Panger, der erprobte Autor auf diesem Gebiete, schrieb für uns einen neuen zeitgemäßen Roman:

„Gründer und Schwindler“,

der sogleich in der ersten Nummer unseres Blattes beginnt.

6. Preisaufgaben, allwöchentlich mit fünf bestimmten Preisen.

7. Illustrierte Modeberichte, welche unseren Leserinnen die Anschaffung eines kostspieligen Modejournals entbehrlich machen sollen.

Die **Montagsnummer** des „Wiener Extrablatt“ ist in erster Linie dem Humor gewidmet und bringt nebst einem heiteren Bilde eine satyrische Rundschau über alle Ereignisse auf dem Gebiete des politischen und socialen Lebens, aber auch die wichtigsten Depeschen des Sonntags.

Die Redaktion des „**Wiener Extrablatt**“

Das illustrierte „Wiener Extrablatt“

erscheint vom 24. d. M. angefangen **täglich**, auch Montags, und zwar mindestens 8 Seiten stark.

Pränumerations-Bedingnisse

für Wien:

monatlich ö. W. fl. 1.—
mit Zustellung in's Haus : „ „ „ 1.15

für die Provinzen:

(Mit freier Postzusendung.)

monatlich ö. W. fl. 1.40
vierteljährig „ „ „ 4.20

Einzelne Exemplare loco Wien 4 kr. ö. W.

Abonnenten, welche mit dem Ersten des nächsten Monats eintreten, erhalten die bis dorthin erscheinenden Nummern **gratis**, wenn sie mindestens vierteljährig abonniren.

Das „**Wiener Extrablatt**“ ist bei allen Verschleißern Wiens zu haben. Für die Provinz haben wir in folgenden Orten Verschleiß-Lokale zur Verfügung:

Alba,
Auffig,
Agram,
Arad,
Altenburg D.
Baden,
Brünn,
Budweis,
M. Budwitz,
Bogen,
Bruck a. d. Leitha,
Bruck a. d. Mur,
Chrudim,
Ezslau,
Ezernowitz,
Elli,

Eger,
Esfegg,
Fiume,
Gloggnitz,
Graz,
Hermannstadt,
Hütteldorf,
Iglau,
Innsbruck,
Jägerndorf,
Kaltenleutgeben,
Karlstadt,
Korneuburg,
Krafau,
Klausenburg,
Königgrätz,

Lambach,
Linz,
Lemberg,
Marburg,
Mödling,
W. Neustadt,
Nikolsburg,
Ofen,
M.-Osttau,
Oedenburg,
Olmütz,
Pottendorf,
Prag,
Proßnitz,
Pest,
Preßburg,

Raab,
Rodaun,
Steinbrück,
Salzburg,
Stehr,
Stoßerau,
Teplitz,
Thrnau,
Troppau,
Theresienstadt,
Temesvar,
Triest,
Böslau,
Ybbs,
Zara,
Znaïm.

Wien, im März 1872.

Die Administration
des illustrierten
„**Wiener Extrablatt**“.
(Wien, Stadt, Schulerstraße 16.)